

STÄFNER PREDIGTEN

Pfarrerin Diana Trinkner

6. Sonntag nach Trinitatis, 12.07.2015

**„Der HERR ist mein Licht und mein Heil,
vor wem sollte ich mich fürchten?**

**Der HERR ist meines Lebens Zuflucht,
vor wem sollte ich erschrecken?“**

– Psalm 27,1

Psalmlesung

27,1 Von David

Der HERR ist mein Licht und mein Heil,
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist meines Lebens Zuflucht,
vor wem sollte ich erschrecken?

2 Dringen Übeltäter auf mich ein,
mich zu zerfleischen,
meine Gegner und meine Feinde,
sie müssen straucheln und fallen.

3 Mag ein Heer mich belagern,
mein Herz fürchtet sich nicht;
mag Krieg sich gegen mich erheben,
bleibe ich doch voll Zuversicht.

4 Eines nur habe ich vom HERRN erbeten,
dies eine begehre ich:
zu wohnen im Hause des HERRN
alle meine Tage,
zu schauen die Freundlichkeit des HERRN
und nachzusinnen in seinem Tempel.

5 Denn er birgt mich in seiner Hütte
am Tage des Unheils,
er beschirmt mich im Schutz seines Zeltes,
hebt mich empor auf einen Felsen.

6 Nun kann mein Haupt sich erheben
über meine Feinde rings um mich her.
Ich will Opfer darbringen in seinem Zelt,
Opfer des Jubels,
will singen und spielen dem HERRN.

7 Höre, HERR, mein lautes Rufen,
sei mir gnädig und erhöre mich.

8 An dein Wort denkt mein Herz:
Sucht mein Angesicht.
Dein Angesicht, HERR, will ich suchen.

11 Weise mir, HERR, deinen Weg,
und leite mich auf ebener Bahn
um meiner Feinde willen.

14 Hoffe auf den HERRN.
Sei stark, dein Herz sei unverzagt.
Hoffe auf den HERRN.

Lesung aus dem Neuen Testament: Matthäus 12,22-30

12,22 Dann brachte man einen Besessenen zu ihm, der war blind und stumm. Und er heilte ihn, so dass der Stumme reden und sehen konnte. 23 Und alle Leute waren fassungslos und sagten: Ist das etwa der Sohn Davids?

24 Als die Pharisäer das hörten, sagten sie: Der treibt doch die Dämonen nur durch Beelzebul aus, den Fürsten der Dämonen!

25 Weil er sie aber durchschaute, sagte er zu ihnen: Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird verwüstet, und jede Stadt oder jede Familie, die in sich gespalten ist, hat keinen Bestand. 26 Und wenn der Satan den Satan austreibt, ist er in sich gespalten. Wie kann dann sein Reich Bestand haben? 27 Wenn nun ich durch Beelzebul die Dämonen austreibe, durch wen treiben dann eure Söhne und Töchter sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. 28 Wenn ich jedoch durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, dann ist das Reich Gottes zu euch gelangt. 29 Wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und seine Habe rauben, wenn er nicht zuvor den Starken gefesselt hat? Dann erst wird er sein Haus ausrauben. 30 Wer nicht für mich ist, ist gegen mich, und wer nicht sammelt mit mir, der zerstreut.

Predigt

Vom gefesselten Teufel

Liebe Gemeinde

Ich weiss nicht genau, ob diese Frage eine ist, die man gemeinhin eher Pfarrpersonen stellt, oder ob sie, liebe Leute, auch danach gefragt werden. Die Frage lautet: „*Glauben sie an den Teufel?*“ – Nun, ich weiss wirklich nicht, ob das nun Berufs wegen ist, dass man mir diese Frage immer wieder mal stellt,

aber ich weiss ganz genau, WAS ich antworte. Und WARUM ich das antworte. Ich entgegne nämlich jeweils: „*Nein, ich glaube an Gott.*“

Denn sehen sie: An jemanden glauben, das heisst ein und dasselbe wie: jemandem vertrauen. Es ist zu Griechisch: *Die Pistis* – der Glaube, das Vertrauen.

... Vertrauen sie etwa dem Teufel? Oder Beelzebul?

Nein, ich glaube nicht an den Teufel, ich glaube, d.h. ich vertraue ganz Gott.

... Und manchmal, da kann ich mir die Rückfrage nicht verkneifen: „*Vertrauen denn sie etwa dem Teufel?*“

Und dann ist es so, wenn sie ihren Glauben, ihr Vertrauen ganz auf Gott setzen, und somit – aufs Gute, – aufs Licht, das in die Welt gekommen ist und alle Finsternis vertreibt, – auf die Liebe, die geboten ist durch den vollkommen Liebenden, ja dann wird der Tag immer heller und das Reich Gottes spriesst. Weil dann, gehen sie in die richtige Richtung, sind richtig ausgerichtet, auf Gott nämlich. Und geben allem Schlechten und Finsteren, dämonischen und teuflischen keine Relevanz, sie geben ihm KEINE MACHT! Und dadurch hat es auch keine Macht über sie selbst, kann sie nicht ergreifen, nicht stören, nicht ankratzen und belästigen, kann sie nicht plagen. Denn sie geben ihm ganz einfach keine Macht dazu, dem für sie inexistenten Teufel, indem sie allein **Ihm** alle Macht im Himmel und auf Erden zuschreiben und **Ihm** vertrauen: Gott.

Im Bibeltext, den wir vernommen haben, da steht das etwas kryptisch, aber es steht: Es steht, – dass der Teufel gefesselt ist. Jesus Christus sprach, als man ihn verdächtigte, die Dämonen durch Beelzebul, den Fürsten der Dämonen ausgetrieben zu haben, und er klar macht, dass das ja Unsinn sei und wenn, dann Satan sicher nicht soooo dumm sich selbst auszutreiben, und er weiter klar macht, dass es durch den Heiligen Geist geschehe, also Jesus Christus spricht: „*Wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und seine Habe rauben, wenn er nicht zuvor den Starken gefesselt hat?*“ (Mt 12,29)

Und im Lukasevangelium, da spricht Jesu Christus: *„Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.“ (Lk 10,18)*

Mit Jesus Christus, da ist der Teufel gefesselt, der Satan vom Himmel gefallen und liegt kläglich zerschlagen am Erdboden. Denn das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis kann ihm nichts anhaben. (Joh 1,5)

Das Reich Gottes, es keimt und spriesst, es ist mitten unter uns gekommen. Und es spriesst und keimt und wird heller und umfassender, je mehr wir dem Bösen, dem „Teufel“ und Konsorte keinen Glauben schenken und uns ganz aufs Gute konzentrieren. Auf Gott. Da wird das Reich Gottes heller und grösser unter uns. Und wir sehen es, wie es spriesst. Und unsere Lippen verkünden es.

Unsere Lippen, sie verstummen nicht, zusammengepresst vor Zorn. Oder starr vor Angst. Oder aus Furcht, das Gesagte könnte gegen einen verwendet werden. Denn aus Angst wird das Herz weder ausgeschüttet, noch liegt es auf der Zunge. Es wird verborgen, das Herz und was es fühlt, und zum Magengeschwür zerdrückt.

Und unseren Augen fehlt der Schatten der Schlaflosigkeit und das Matte der Resignation und das Ständig-um-sich-blickende des Misstrauens geboren aus Angst. Sie fehlen, die Augen, die nichts sehen als den Dreck und huschende Schatten in der Nacht. Und sie sehen, unsere Augen, sehen Gottes wunderbaren Weg vor sich klar und hell. Und sie strahlen, unsere Augen, voll Hoffnung und Zuversicht, und es spiegelt sich in ihnen das Licht der Ewigkeit und die Herrlichkeit Gottes. Und unsere Mundwinkeln heben sich und sagen: Freut euch! Und unsere Lippen loben und preisen den Herrn, und singen seinen Namen. Wunderbar erklingt seine Melodie aus abertausend Kehlen über das Rund der Erde.

„Dann brachte man einen Besessenen zu Jesus, der war blind und stumm. Und er heilte ihn, so dass der Stumme reden und sehen konnte.“ (Mt 12,22)

Der Dämon der Angst und des Misstrauens gegen alles und jeden war gebannt, gefesselt, ausgetrieben. Der Glaube begann und die Nachfolge. Wem Nachfolgen? Jesus Christus und seinen Wegen, die er gegangen ist und geht mit uns. Wem Glauben? Dem dreieinigen Gott, dem ausschliesslich Guten, dem wir vertrauen können, denn er meint's gut mit uns.

Liebe Gemeinde.

Es ist doch so: Wo viel vom Teufel geredet wird und man den fürchtet, da redet man weniger von Gott und der frohen Botschaft, die die Engel uns brachten damals in jener Nacht: „*Fürchtet euch nicht!*“ (Lk 2,10)

„*Fürchtet euch nicht*“, von Jesus an uns so oft wiederholt.¹

„*Und wer wird euch etwas antun, wenn sich euer Eifer auf das Gute richtet?*

Den Schrecken, den sie verbreiten, fürchtet nicht, und lasst euch nicht irremachen!“, steht im 1. Petrusbrief.

Ja, wo viel vom Teufel geredet wird, da redet man weniger von Gott. Man beginnt davon zu reden, wo er überall drinsteckt, der Teufel und seine Dämonen. Und plötzlich steckt er überall. Alles schon gehört, wissen sie?:

Konnten sie seit einigen Nächten nicht gut schlafen? Wurden sie Mitten in der Nacht wach? – Bestimmt Anfechtungen des Teufels.

Hat ihr Kind nicht gehorcht? In der Migros an der Kasse getrotzt? – Obacht! Ihr Kind ist bestimmt von Dämonen besessen.

Nehmen sie war, dass sie einen Kaffee nach dem anderen trinken, weil sie die Arbeit, die sie eigentlich erledigen müssten angurkt? – Aufgepasst: Der Teufel sitzt in der Kaffeemaschine.

Trägt ihr Zwetschgenbaum in diesem Jahr einfach keine rechten Früchte? – Bestimmt ist er von bösen Geistern besessen.

Trägt ihre Nachbarin ein rotes Kleid und sieht besonders fesch darin aus und sie zeigen Reaktionen? – Achtung, sie ist des Teufels Braut geworden!

¹ „Fürchtet euch nicht“ oder „Fürchte dich nicht“ spricht Jesus an folgenden Bibelstellen: Mt 10, 28.31; 14,27; 17,7; 28,10. Mk 5,36; 6,50. Lk 5,10; 8,50; 12, 4.7.32. Joh 6,20.

Ist die Welt grundsätzlich schlecht geworden und alle lügen und betrügen und die Politiker sind alle schlimm und die geistlichen Oberhäupter alles lahme Heuchler und alle sind abgekommen vom einzig wahren Glauben und tun nur noch Böses wider Gott? – Kaufen sie sich eine Waffe und ziehen sie in einen heiligen Krieg. Erschiessen sie das Böse in ihrer Mitte.

Wo man viel vom Teufel spricht, da spricht man weniger von Gott.

Und der Fanatismus erlebt seine Geburtsstunde.

Wo man viel vom Teufel sprich und sich fürchtet, da ist es, als würde man an den Schnüren, in denen der Satan von Christus gefangen liegt, zupfen und zerren. Sie langsam aufknüpfen und ihn entfesseln.

Jesus ist hier ganz klipp und klar mit seinen Worten. Am Ende der Heilung eines Besessenen da spricht er: *„Wer nicht für mich ist, ist gegen mich, und wer nicht sammelt mit mir, der zerstreut.“* (Mt 12,30)

Wir sind **für** Jesus Christus. Darum reden wir **von** Gott. Und glauben **an** ihn. Vertrauen ganz auf ihn und befördern mit unserer Haltung und unseren Worten und Taten das Gute und Lichtvolle. Wir sind nicht „gegen“ wir sind „für“! Für Ihn! Und dann sind wir nicht gespalten. Kein gespaltenes Reich, keine gespaltene Gemeinde, keine gespaltenen Familien, keine gespaltenen Persönlichkeiten. Denn wir befördern das Gute, indem wir versuchen, nur Ihm Raum zu geben. So geben wir Gott Macht in unserem Leben, und damit dem Guten, der Liebe, der Hoffnung, der Freude. Wodurch? Durch eine Haltung des Vertrauens: Den Glauben.

Der HERR ist mein Licht und mein Heil,

vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist meines Lebens Zuflucht,

vor wem sollte ich erschrecken?

Amen

* * *